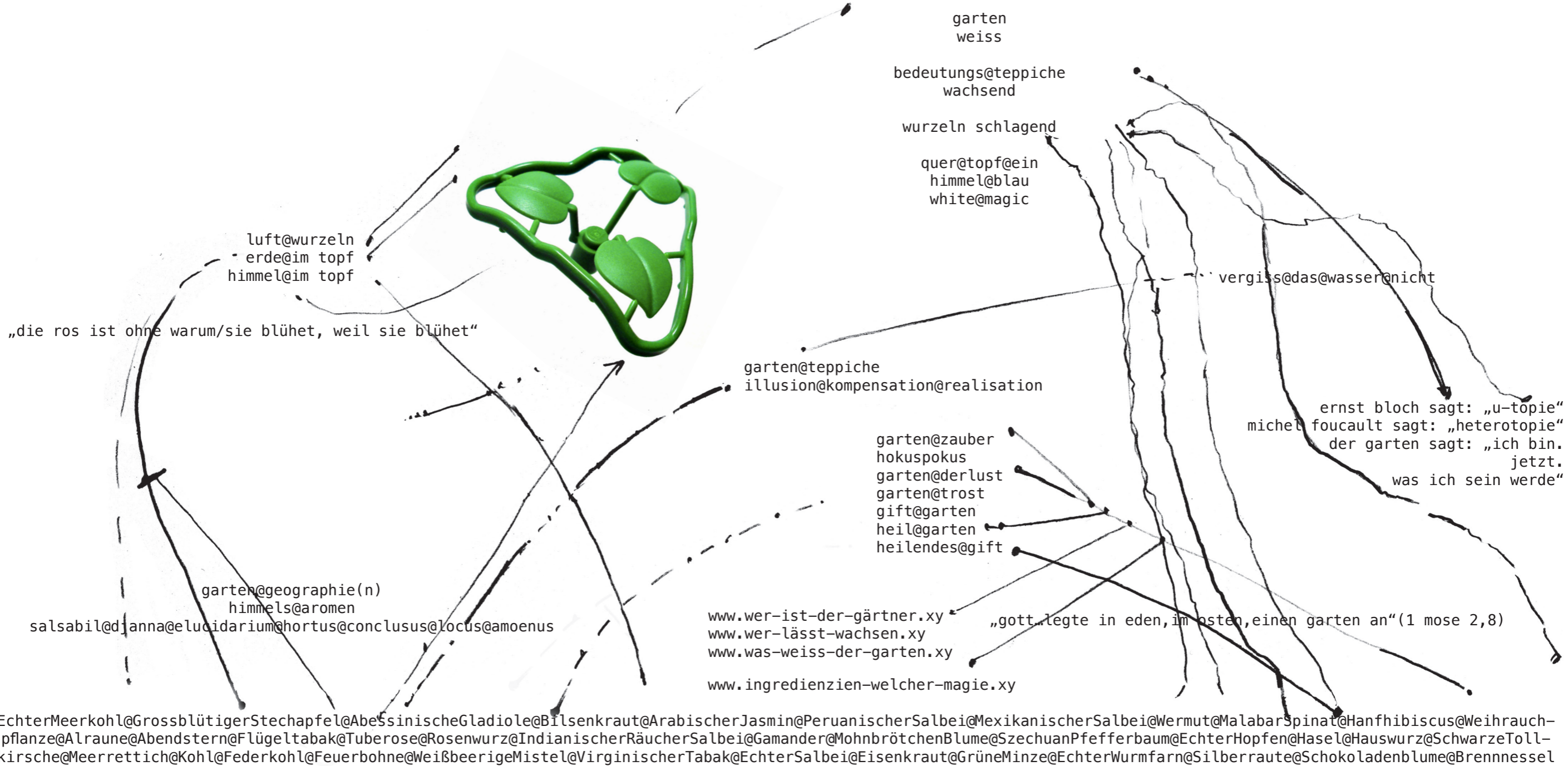




RADICES AGERE\_Wurzeln schlagen\_part\_1

Spekulationen über einen magischen weissen Garten. 2014  
Vorplatz des Hauses für Kunst Uri



achtung gefahr giftige pflanzen nicht berühren kinder bitte beaufsichtigen

*Rahmenbedingungen zur Einladung an das Ausstellungsprojekt. Ausgangslage*

AUS DER TIEFE RUFEN ICH ZU DIR: GOTTESERFAHRUNG & TEUFELSKÜCHE  
13. September bis 23. November 2014

Eine Gruppenausstellung von Esther Maria Jungo, Gastkuratorin

Die grossen Fragen zu Leben und Tod, die Fragen zur Existenz von Mensch, Tier und Natur beschäftigen die Menschheit seit jeher. Mittels Mythen, Ritualen, künstlerischen Gestaltungen und Musik sucht der Mensch das Unbegreifliche und das Dasein zu ergründen und zu erklären. Gleichzeitig sucht er durch die geistige Kraft der Kunst den Weltengang sowie das Schicksal zu beeinflussen aber auch hinzunehmen sowie Mystik und Transzendenz zu erfahren.

Die Kulturerzeugnisse aus der Vergangenheit bis heute widerspiegeln die Aufgaben und Glaubensbekenntnisse wie auch die Erkenntnisse, die Sehnsüchte, Hoffnungen, Ängste und Nöte des Menschen. Sie tragen bei zur Daseinsbewältigung. Kunst hilft, heilt und tröstet. Zugleich vermögen Kunstwerke als Mittel zu Machtausübung und Repression den Menschen zutiefst zu verunsichern und in die Zerstörung zu treiben.

Die Gruppenausstellung „Aus der Tiefe rufe ich zu Dir Gotteserfahrung & Teufelsküche“ sucht im traditionellen Innerschweizer Umfeld, im Kulturschaffen des Kantons Uri wie auch in der modernen und zeitgenössischen Welt nach eindringlichen Zeugnissen und Zeugen der menschlichen Auseinandersetzung mit dem Dasein. Dass die kulturellen Zeugnisse nicht nur dem Kult dienen und Strukturen übermitteln, sondern ebenso Grenzen ausloten und überschreiten, ist Teil der Auseinandersetzung, wie auch die Notwendigkeit des Menschen, im Rahmen des Kultischen und der Beschwörung dabei zu sein.

Thematisiert werden Struktur & Verständnis, Angst & Sehnsucht, Körperqual & Ekstase, Schutz/Bann, Adoration, Wunder & Verwandlung, Disputatio & Lamentatio, Gedeihen & Hoffnung, Liebe/Geborgenheit & Stille/Erlösung.

Es sollen dabei nicht nur Werke der modernen und zeitgenössischen Kunst präsentiert werden, sondern ebenso Werke aus vergangenen Jahrhunderten, wobei der sakralen Volkskunst der Region, somit auch der Volksmedizin besonderes Augenmerk zukommt. Heinrich Danioth wird thematisch mit ausgewählten Arbeiten in diese Gruppenausstellung miteinbezogen und im Danioth Pavillon zu sehen sein.

Folgende Kunstschaffende aus der Moderne und Gegenwart sind vertreten:

Anonymus. Ian Anüll. John Armleder. Hugo Ball. Heidi Bucher. Eugen Bollin. Dirk Bonsma. Christiane Hamacher, Isabel Moesch Clematide und Elke Pahud de Mortanges. Heinrich Danioth. Wim Delvoye. Mauricio Dias & Walter Riedweg. Federico Fellini. Jean-Damien Fleury. Florian Germann. Eduard Gubler. Michael Günzburger. Roland Herzog. HOIO. Peter Hujar. Christian Kathriner. Isabelle Krieg. Carlo E. Lischetti. Urs Lüthi. Gertrud von Menth. Josef Felix Müller. Matt Mullican. Meret Oppenheim. Eugen Püntener. David Renggli. Augustin Rebetz. Loredana Sperini. André Thomkins

Der Garten versteht sich als Ort der Begegnung und Kommunikation.

Im Garten finden sich, neben zahlreichen Sitzgelegenheiten, Heil- und Ritualpflanzen. Auch in diesem Bereich ist die Pädagogin tätig. Zugang zum Wasser erhält man durch thematisch gestaltete Gläser, die den Besuchern zum Gebrauch zur Verfügung stehen, um Wasser und ausgewählte Kräuter zu kosten.

Text. Esther Maria Jungo. Kuratorin. Fribourg



## *Prozesshaftes Arbeiten als künstlerische Arbeitsmethode*

Als ich den Auftrag bekam einen Garten auf dem Vorplatz des Hauses für Kunst zu gestalten, setzte sich ein besonders langer und äusserst intensiver Arbeitsprozess in Gang. Für Aussenstehende sind diese Vorgehensweisen nicht leicht verständlich und ersichtlich. Meine Argumentationen und vorgängigen Projektentwürfe sind verletzlich und Skizzen, Spekulationen für Möglichkeiten. Erst mit der Zeit und der immer wieder stattfindenden intensiven Arbeit entwickelt sich ein konkretes Projekt. Ich selber und das Team müssen diese Unsicherheit, das Suchen, den Zufall und die stete Auseinandersetzung aushalten und mitgestalten. Umwege werden eingeschlagen. Ideen verworfen, bearbeitet und realisiert.

Mit der Eingabe für finanzielle Unterstützung durch die bernische Kunstkommission bin ich aus dem Grund gescheitert, da zu dieser Zeit noch keine konkrete Form des Gartens bestand. Ich flüchtete in Formulierungen, die meine Unsicherheit und Leere in dem Moment überspielen sollten. Die Juroren konnten sich anhand meines Textes kein Bild davon machen und haben aus diesem Grund den Antrag abgelehnt. Wie kann ich ein Projekt formulieren, das am Entstehen ist und prozesshaft entwickelt wird? Für mich bedeutet es ein ganz wichtiger Aspekt, dass ich diese Arbeitsmethode des künstlerischen Prozesses anwenden kann. Auch nach zahlreichen Ausstellungsvorbereitungen stehe ich doch vor jeder neuen Arbeit sehr verletzlich und neugierig da. Aus dieser Haltung schöpfe ich meine Kraft und Kreativität. Einen Moment halt naiv wirken und dann arbeiten, wie wild und voller Kraft. Das was kommt auf mich zukommen lassen und daraus den Prozess entstehen lassen. In diesen Momenten gibt es dann keine Zweifel mehr. Es läuft.

Und gerade in diesem Fall ist es besonders gut gelaufen. Geld haben wir bekommen. Alle Termine konnten eingehalten werden. Sämtliche beteiligten Personen waren mit Begeisterung dabei und haben zum Gelingen des Projektes ihren Teil beigetragen. Mein Dank geht an: Isabel Moesch Clematide, Gartengestalterin. Elke Pahud de Mortanges, Philosophin und Theologieprofessorin. Marcus Maeder, Klangkünstler, Soundinstallation. Beatrice Jost, Beratung Literatur. Botanischer Garten Universität Bern, Beratung Konzept und Auswahl Pflanzen. Felix Mattli, Implanzia, Baufirma. Herr Dittrich, Syringa Kräuter- und Duftpflanzen, Binningen DE. Herr Alfred Forster, Baumschule, Golaten CH. Primula Bosshard, Fotografin. Probst, Autovermietung, Murten. Albert Gavillet, Tabakpflanzen und Holunder. Margritte Vincent, Kohl. Katja Fritz, Töpfe. Jean-Pierre Vincent, Töpfe. Nicole Bourgenod, Assistenz. Sullivan Egger, Assistenz. William Hamacher, künstlerische Beratung und Assistenz.

Das Arbeiten und Vorbereiten der Pflanzen während Monaten in meinem Garten hatte einen grossen sozialen Aspekt. Nachdem wir die Pflanzen in Deutschland gekauft hatten galt es, diese in grössere Töpfe um zu pflanzen. 90 Töpfe. Diese standen verteilt um mein Haus herum. Im Wald besorgte ich Brennnesseln, Farne und Holunder. Mein Garten wurde von mir geplündert. Salbei, Baldrian, verschiedenste Sorten Hauswurz, Digitalis(Fingerhut) mussten ebenfalls in Töpfe gepflanzt werden. Feuerbohnen zog ich in drei Anläufen an. Kürbisse wuchsen auf meinem Kompost. Die Zauberrübe wucherte in einem alten Kübel. Das Verveine und die Minze gelangten in Reissäcke vom Thai-restaurant. Artemisia rankten sich in alten Farbkübeln. Mehrere Federkohle ragten aus meinen anderen Pflanzen im Garten.

Die Frauen vom Quartier nahmen regen Anteil an meinen steten Tätigkeiten im Garten, halfen und ergänzten das Sortiment mit Angeboten von Ablegern aus ihren Gärten. Die

Gespräche über die Pflanzen, die Welt und das miteinander Tun liess ganz besondere Beziehungen entstehen. Vielleicht war es eine Flucht vor der Welt? Doch konkrete Realität. Sich erden in dieser turbulenten Zeit. Es war kein schöner Sommer.

Ich konnte über Monate keinen Tag weg. Trotz des schlechten Wetters mussten die mittlerweile 150 Kübel gegossen werden. Verblühte Blüten mussten entfernt werden, damit die Pflanzen auch noch zur Zeit der Vernissage und Ausstellung blühen und nicht ihre Kraft in Samenbestände stecken. Und mit biologischem Dünger half ich nach. Ich kannte jeden Zentimeter einer Pflanze und wusste genau, wie jede wuchs. Plant Nursery Vallamand.

Mit zwei Camions sind wir mit den Pflanzen nach Altdorf gefahren. Und noch am Tag darauf war der Kofferraum meines Autos voll mit Kübeln.

## *Form*

Wir verweigerten eine Gestaltung. Der Vorplatz bleibt in dem Zustand wie er ist. Dekonstruktion. Keine erneute Reproduktion eines magischen Hexengartens.

Auf dem Vorplatz werden Baustellenelemente von der Firma Implanzia, Altdorf, zu einer möglichen Konstruktion eines Bauwerkes und Gartens deponiert. Diese dienen zugleich als Sitz- und neue Ordnungselemente.

Ein Bauschild mit Angaben zum möglichen magischen Garten wird im Rosenbeet aufgestellt.

Im Teich schwimmen Fische. Neu. Und zur Vernissage weisse Rosenblütenköpfe.

Zur Mitte des Platzes hin, vor der grossen Glasfront entsteht ein neuer Blick- und Gartenraum. Bauelemente gestalten und strukturieren den Platz und verführen die BesucherInnen zum Erforschen und Entdecken der Anlage. Hier wird unsere Aufmerksamkeit berührt durch fast flüsternde, knackende Geräusche von einem wachsenden trinkenden Baum, Föhre aus Zürich (Soundinstallation Marcus Maeder). Ein Innehalten für einen kurzen Moment in der sonst lauten Welt.

Die Pflanzen werden in ihren Behältern und Kübeln belassen. Wie wenn sie gerade von den GärtnerInnen abgestellt worden sind. Unsere Auswahl der Pflanzen ist durch eine ausgedehnte Recherche in Fachliteratur und in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten der Universität Bern, Herrn Dittrich von Syringa, Hilzingen, DE, über magische, heilkräftige und duftende Pflanzen entstanden und Herrn Forster, Baumschule, Golaten, der uns für die Dauer der Ausstellung Hopfen, Haselstrauch und einen Szechuan Pfefferbaum leiht.

Dieser ephemere Zustand durch die deponierten Bauelemente und die Pflanzen, die ihre Wurzeln irgendwann und -wo einmal schlagen dürfen, lässt die BetrachterInnen spekulieren über eine mögliche Form eines magischen weissen Gartens, der an diesem Ort nie gebaut wird.

Im nächsten Jahr werden neue Pflanzen auf dem Kies des Vorplatzes und in der Gegend erscheinen. Versamt, verstreut, wurzelnd. Eine Erinnerung an eine Möglichkeit.

Über den Balkon des Hauses für Kunst ranken sich weissblühende Feuerbohnen und Hopfen zum Delfinbrunnen hinab. Dieser Ort wird zur geheimnisvollen Grotte, wo Wasser mit den herum stehenden Duft- und Kräuterpflanzen aromatisiert werden kann.



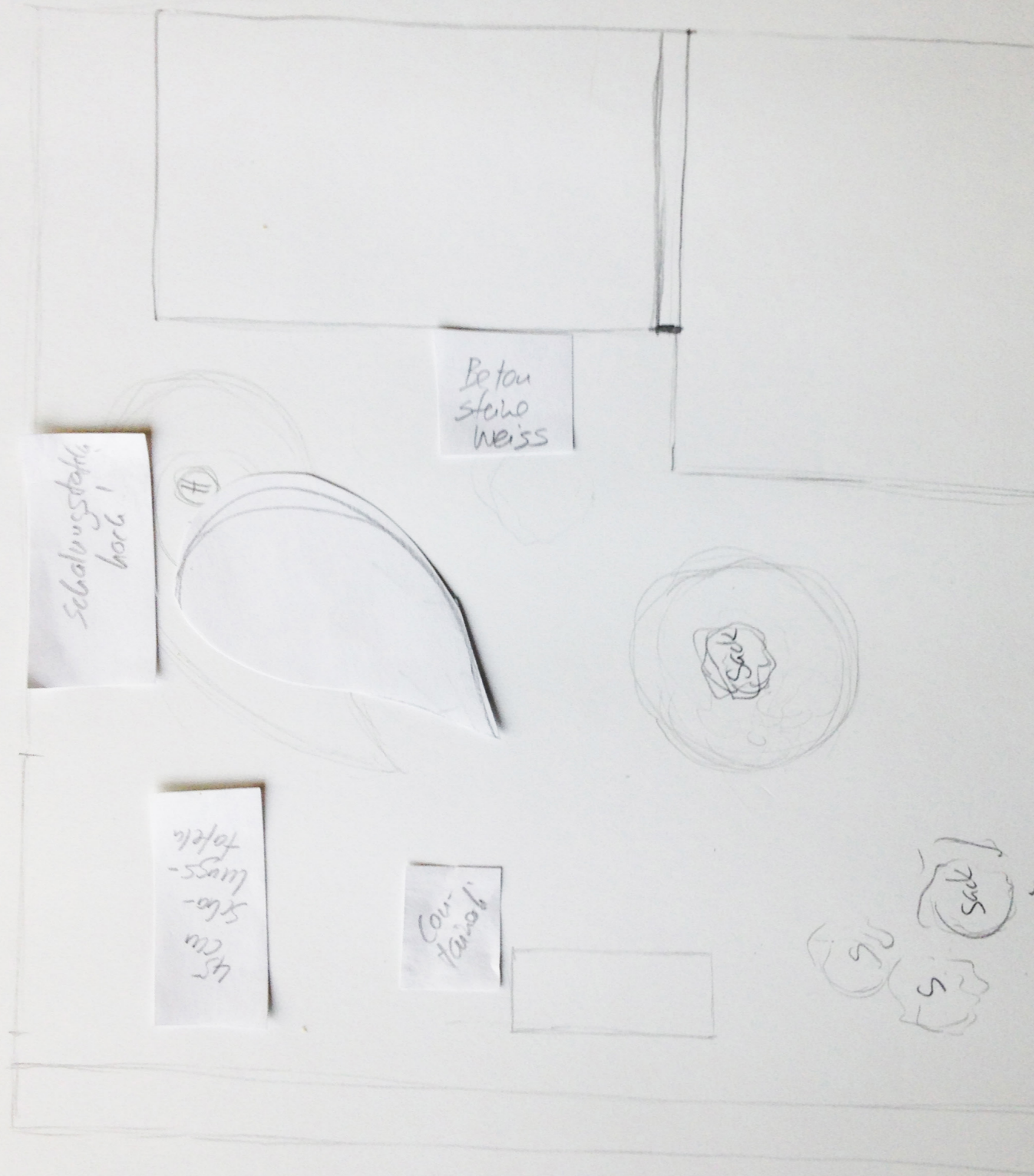


## Pflanzenliste

Echter Meerkohl \_ *Crambe maritima*  
 Grossblütiger Stechapfel \_ *Datura inoxia*  
 Abessinische Gladiole \_ *Gladiolus callianthus*  
 Bilsenkraut \_ *Hyoscyamus niger*  
 Arabischer Jasmin \_ *Jasminum Sambac*  
 Peruanischer Salbei - *Salvia discolor*  
 Mexikanischer Salbei - *Salvia leucantha*  
 Wermut - *Artemisia absinthium*  
 Malabar Spinat \_ *Basella rubra*  
 Hanfhibiscus \_ *Hibiscus cannabinus*  
 Weihrauchpflanze \_ *Iboza riparia*  
 Alraune \_ *Mandragora officinarum* var. *Autumnalis*  
 Abendstern \_ *Mentzelia decapetala*  
 Flügeltabak, Bauerntabak \_ *Nicotiana alata*  
 Tuberose \_ *Polianthes tuberosa*  
 Rosenwurz \_ *Rhodiola rosea*  
 Indianischer Räuchersalbei \_ *Salvia apiana*  
 Gamander \_ *Salvia chamaedryoides* „Heavenly blue“  
 Mohnbrötchen Blume \_ *Scrophularia chrysantha*  
 Szechuan Pfefferbaum \_ *Zanthoxylum*  
 Echter Hopfen \_ *Humulus lupulus*  
 Hasel \_ *Corylus*  
 Schwarze Tollkirsche \_ *Atropa belladonna*  
 Baldrian \_ *Valeriana officinalis*  
 Meerrettich \_ *Armoracia rusticana*  
 Kohl – *Brassica oleracea*  
 Federkohl \_ *Brassica oleracea* var. *Sabellica*  
 Feuerbohne \_ *Phaseolus coccineus*  
 Hauswurz \_ *Sempervivum*  
 Virginischer Tabak \_ *Nicotiana tabacum*  
 Echter Salbei \_ *Salvia officinalis*  
 Eisenkraut \_ *Verbena officinalis*  
 Riesen Kürbis \_ *Cucurbita maxima*  
 Grüne Minze \_ *Mentha spicata*  
 Echter Wurmfarne \_ *Dryopteris filix-mas*  
 Silberraute \_ *Artemisia ludoviciana*  
 Schokoladenblume \_ *Cosmos atrosanguineus*  
 Brennnessel \_ *Urtica*

## Zusammenarbeit und Beratung

Botanischer Garten der Universität Bern  
 Herrn Dittrich, Syringa, Duftpflanzen und Kräuter, Hilzingen, Deutschland  
 Herrn Alfred Forster, Baumschule, Golaten







*RADICES AGERE - Wurzeln schlagen*

Spekulationen über einen magischen weissen Garten, 2014

Der Themenbereich der kulturellen Auseinandersetzung des Menschen mit seinem Dasein in den lichten als auch dunklen Sphären wurzelt in der cultura: dem Pflegen, Pflanzen, Anbauen und der Verehrung.

Radices agere, der temporäre Garten in Altdorf will mit einer Vielzahl Pflanzen Wurzeln schlagen. Sie entstammen der Heilkunde und Magie und beschwören eine uralte Tradition herauf, die Heilwerdung, Sinnggebung und Erkenntnis mit unterschiedlichsten Mitteln anvisiert. Auch die dunklen Seiten dieser Kunst sind vorhanden, da die Pflanzen im Garten nicht nur heilen und schützen, sondern auch Lust, Rausch und mystische Einsicht gewähren, wie auch, als wilde, unkontrollierbare Medizin, Anarchie, Verwirrung und letztendlich auch Tod bringen können. Oft ist es die richtige Anwendung und Dosis, die darüber bestimmt, ob Nachtschattengewächse - Alraune, Bilsenkraut oder Engelstropfete - heilend oder zerstörerisch wirken. Sie allesamt stehen, gemeinsam mit dem Eisenkraut, der Salbei, Minze oder Brennnessel, in einer langen Tradition einer einstigen Naturreligion, wo sich Wissen, Glauben und Magie vereinen. Kein bukolisches Wesen somit, das uns ruft und in ein paradiesisches Dasein verführen möchte. Vielmehr magische, weisse Pflanzen und Kräuter auf einer ephemeren Passage im Zeitraum einiger Wochen, mitten unter Bauelementen, Gerüsten und Sitzmöglichkeiten, um hier in unserem Geist und unseren Sinnen Wurzeln zu schlagen und zu wirken, mit der Notwendigkeit, die Samen in alle Winde zu verwehen.

Vom Delphinbrunnen des Haus für Kunst Uri rankt sich Hopfen zum Balkon hinauf und verwandelt den Ort zu einer geheimnisvollen Grotte oder Trinkhalle. Hier kann Wasser, mit Duft- und Kräuterpflanzen aromatisiert, genossen werden. Begleitet werden wir vom Flüstern einer Föhre.

Ein Bauschild mit Angaben zum möglichen magischen Garten ist im Rosenbeet aufgestellt.

Text. Esther Maria Jungo







bitte  
nicht  
berühren!



Etiquetten angebracht an Pflanzen, die giftig sind





*Curriculum vitae*

*Isabel Moesch Clematide*

Gartengestalterin. Bern

Studium Kunstgeschichte und Musikwissenschaft. Bern

Langjährige Tätigkeit als Assistentin von Kunsthändler Jürg Stucker im Schloss Gerzensee mit grossem historischem Garten

Selbstständige Tätigkeit als Gartengestalterin von Themengärten

Seit 2009 Redaktorin beim Gartenmagazin „Schweizer Garten“, Bern

*Elke Pahud de Mortanges*

Grenzgängerin zwischen Theologie, Philosophie und Literatur. Greng, Fribourg

Von der Ausbildung her katholische Theologin (Studium und Promotion in Tübingen, Habilitation in Freiburg i.Br.) mit den Schwerpunkten Religionsgeschichte, Frauengeschichte, Frömmigkeitsgeschichte.

Seit 2008 Professorin für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br. Seit 2011 externe wissenschaftliche Mitarbeiterin am „Institut für das Studium der Religionen und des interreligiösen Dialogs“ (Universität Fribourg/Schweiz).

Lehrbeauftragte an der Theologischen Fakultät Fribourg/Schweiz und der Theologischen Fakultät in Bern. Journalistische Tätigkeit sowie Vorträge und Lesungen.

*Christiane Hamacher*

Künstlerin. Bern. Vallamand. Berlin

Dozentin seit 1999 an der Schule für Gestaltung Bern und Biel und seit 2007 an der Pädagogischen Hochschule Bern

Ausstellungen und auf den Kontext bezogene Projekte in verschiedenen Ländern

Mitglied der Künstlergruppe „significans“ Berlin und „charlatan“ Fribourg

[www.hamacher.ch](http://www.hamacher.ch)

[www.charlatan.ch](http://www.charlatan.ch)

*Marcus Maeder*

Klangkünstler. Kurator. Dozent ZHdK

Transponierte Aufnahme der Geräusche einer Waldföhre (*Pinus sylvestris*), Zürich, Sommer 2011

Aufnahme: MARCUS MAEDER. Im Rahmen des Forschungsprojekts „trees: Oekophysiologische Prozesse hörbar machen“ des Institute for Computer Music and Sound Technology ICST der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK und der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL



*Literatur*

Hexenmedizin. Claudia Müller-Ebeling. Christian Rätsch. Wolf-Dieter Storl. AT Verlag. 1998

Maria Sabina. Botin der heiligen Pilze. Alvaro Estrada. Trikont Verlag München. 1980

Bärenkraft und Jaguarmedizin. Die bewusstseinsöffnenden Techniken der Schamanen. Nana Nauwald. AT-Verlag. 2002

Die Magie der verbotenen Märchen. Von Hexendrogen und Feenkräutern. Sergius Golowin. Merlin Hamburg. 1974

Intelligence in Nature. An Inquiry into Knowledge. Jeremy Narby. Penguin Books. 2005

Die kosmische Schlange. Auf den Pfaden der Schamanen zu den Ursprüngen modernen Wissens. Jeremy Narby. Klett-Cotta. 2011

Die Sehnsucht im Herzen der Artischocke. Eine Gemüsekulturgeschichte. Evelyne Bloch-Dano. Nagel & Kimche. 2008

Bärenkraft und Jaguarmedizin. Die bewusstseinsöffnenden Techniken der Schamanen. Nana Nauwald. AT Verlag. 2002

Heilsam. Volksmedizin zwischen Erfahrung und Glauben. Volkskundemuseum am Landesmuseum Joanneum. Graz. 2006

Das Gartenarchiv. Kunstforum. 1990

Geister, Bann und Herrgottswinkel. Hanspeter Niederberger. Christof Hirtler. Brunner Verlag. 2000

*Internetbeiträge zur Ausstellung*

Haus für Kunst Uri  
[www.hausfuerkunsturi.ch](http://www.hausfuerkunsturi.ch)

Internet Fernsehen zur Kultur in der Schweiz. [www.art-tv.ch](http://www.art-tv.ch)  
 Interview mit der Kuratorin Esther Maria Jungo, KünstlerInnen der Ausstellung und Isabel Moesch Clematide und mir.

Neue Zürcher Zeitung. NZZ. Kulturedaktor Samuel Herzog zum Szechuan Pfeffer.  
[www.nzz.ch/feuilleton/sichuanpfeffer-1.18382446](http://www.nzz.ch/feuilleton/sichuanpfeffer-1.18382446)